

unterwerfen, es sei denn, sie gäben es um ihres Vorteils willen vor. Darüber siehe II, 502 ff., 505.- Außer den genannten gibt es hier noch mehrere Kirchen der Griechen.

0989

Einst war die Insel ein eigenes Königreich mit höchst kriegslüsteren Königen, die sich weite Gebiete untertänig machten, später aber wurde sie dem griechischen Reich einverleibt und der Königswürde beraubt. <III, 283> Im Jahr 1188, als die Christen um das Heilige Grab, die Heilige Stadt und das ganze Heilige Land kämpften und sich opferten, gab Alexius, der griechische Kaiser von Konstantinopel, die Insel dem Bonifatius, Graf von Montferrat, der damals der Anführer des christlichen Heeres über das Meer gegen die Ungläubigen war. Als dieser in Geldnot geriet, verkaufte er die Insel an Venedig und erhielt dafür eine erhebliche Geldsumme. Die Venetianer erkannten, daß sie für ihren Handel und ihr Schiffahrt außerordentlich günstig lag und überlegten im Rat, ob sie nicht das ganze Handelsgeschäft samt den Waren von Venedig nach Kreta verlegen und die Insel zur neuen Schatz- und Vorratskammer machen sollten. Als aber die Stimmen der einzelnen Ratsherren gesammelt wurden, da fand die Partei derer, die die Kammer in Venedig belassen wollte, lediglich eine Mehrheit von zwei Stimmen.

0987

0993

0983

0998

0978

1038

Die Kreter aber versuchten, wie es griechische Art ist, immer wieder, das Joch der Venetianer abzuschütteln, weil sie es für unter ihrer Würde hielten, Lateinern untertan zu sein, doch die wachsamen Venetianer hielten sie mit Gewalt fest. Im Jahr 1475 entstand eine besonders ernste und gefährliche Verschwörung, als die Kreter sich dem Schutz und der Herrschaft der Türken unterstellen wollten, falls diese ihnen eine Kriegsflotte schickten, sie würden die Waffen gegen die Lateiner ergreifen, sobald sie die Flotte sähen. Als aber dieser leichtfertige Plan in Venedig bekannt wurde, fuhr der Befehlshaber der Flotte sogleich mit 40 Kriegs-Zweiruderern zu der Insel. Als die Kreter aber diese Flotte sahen, glaubten sie, es sei die türkische und rannten zu den Waffen, schrien laut das Wort "Türken" und wüteten in der Stadt Candia gegen die Wachen. Als die Flotte in den Hafen eingelaufen war, drangen kampfgewohnte Bewaffnete aus den Schiffen in die erregte und aufgewiegelte Stadt ein, alle Verschwörer wurden in Fesseln an Bord und nach Venedig zu Verhör und Aburteilung gebracht. Zwar hatten die Türken eine Flotte ausgerüstet, um die Insel einzunehmen, als sie aber hörten, daß schon eine venezianische dort sei, kehrten sie um und fuhren aus der Ägäis in den Hellespont und durch Propontis und Bosporus ins Schwarze Meer, wo sie den Genuesen die Stadt Kaffa abnahmen. Dies ist eine große und volkreiche Stadt, am nördlichen Ufer des Schwarzen Meeres gelegen, eine blühende Handelsstadt und seit alter Zeit christlich. Hier wohnte der Heilige Clemens in der Verbannung, grub die Quelle, die ihm das Lamm zeigte, und erlitt das Martyrium, für seinen Leichnam aber wurde im Meer durch die Hände von Engeln ein marmorner Tempel erbaut. Und hierher war auch Papst Martin I., der das große Konzil <III, 284> in der Laterankirche ausrichtete, wegen seines Verhaltens gegen Konstantin den Jüngeren verbannt. Diese bedeutende Stadt also nahmen die Türken anstelle der Insel Kreta in Besitz.

0938

1088

0888

0488

Ende

Anfang

Obwohl die Insel Kreta die beste ist, so gibt es doch auf ihr auch Verabscheuenswerthes. Da ist als erstes die Unreinlichkeit. So starrt die Stadt Candia vor Schmutz, daß es ein scheußlicher Anblick ist, denn sie werfen den ganzen häuslichen Unrat auf die allgemein benutzten Gassen, auch der menschliche Kot kommt vor die Tür, weil sie in den Häusern keine Aborte haben, sie entleeren sich in Töpfe und schütten diese draußen aus, wie sie auch Tierleichen, tote Hunde und Katzen und was immer sie nicht im Haus behalten können zum Fenster hinaus auf die Gasse werfen. Es gibt niemand, der den Schmutz wegschafft, und wenn nicht die Sonnenhitze rasch die Flüssigkeiten verzehren würde, könnte kein Mensch den Gestank aushalten.